

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortshafte Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Rähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Rähle in Groß-Okrilla.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Nr. 52.

Freitag, den 1. Mai 1903.

2. Jahrgang.

Vertilgung des Sächsischen.

Ottendorf-Okrilla, 30. April 1903.

Es ist der Schuldirektion zu danken, daß sie auch in diesem Jahre wieder Extrastunden im Deutsch und Rechnen einrichtet, um den Eltern Gelegenheit zu geben, ihren Kindern etwas mehr an Kenntnissen zuzulassen zu lassen, als die einfache Volksschule zu bieten vermag. Im vorigen Jahre sind bei denjenigen Schülern welche das ganze Jahr über an diesen Stunden teilgenommen und die rechte Aufmerksamkeit und den rechten Fleiß gezeigt haben, die Fortschritte im Deutsch und Rechnen sichtbar hervorgetreten. Der Preis ist verhältnismäßig sehr niedrig, niedriger wie an jedem anderen Orte. Es werden wöchentlich 4 Stunden für 50 Pf. erteilt (also 1 Stunde für 12 1/2 Pf.). Das ist zwar für manche Eltern immer noch eine merkbare Ausgabe, doch wenn man bedenkt, welchen Wert eine gute Schulbildung in der Jetztzeit hat, und daß die meisten Eltern ihren Kindern überhaupt nichts mit in den Lebenskampf hinausgeben können, als die Bildung durch die Schule, so wird der Groschen, den man an sein Kind wendet, noch lange nicht ein zu großes Opfer bedeuten. Sehr unrecht aber tun die Eltern, die, wo es nicht unbedingt nötig, ihre Kinder zur Arbeit gebrauchen, anstatt ihnen Zeit und Gelegenheit zu geben, etwas zu lernen. Wenn aber die Kinder selbst keine Lust zum Lernen zeigen sollten, so müßten die Eltern vernünftiger sein und sie mit allen Mitteln dazu anhalten. Die Kinder werden es ihnen später einmal von Herzen danken.

Wie aus dem Interimsteile der vorliegenden Nummer ersichtlich, findet kommenden Sonntag im Gasthof zum Röß eine Zusammenkunft der hiesigen Kadsfahrer behufs Gründung einer Vereinigung statt, und sei an dieser Stelle noch besonders darauf aufmerksam gemacht.

Auf der Linie Kad ebeul-Kadeburg. Vom Rgnungsvorkehrer belebt wird, zeigen sich für den Sommerfahrplan mehrfache Erweiterungen. So werden wieder täglich Züge nachmittags 1 Uhr 42 Minuten von Kadebeul nach Moritzburg-Eisenberg und nachmittags 2 Uhr 50 Minuten von Moritzburg-Eisenberg nach Kadebeul geführt, mit denen die hiesigen Hauptbahnhöfe nachmittags 1 Uhr 14 Minuten abgehenden und nachmittags 3 Uhr 58 Minuten ankommenden Vozüge in Verbindung stehen. Täglich, und nicht mehr nur zweimal wöchentlich, kommen auch die Abendzüge: 8 Uhr 27 Minuten von Kadeburg, 9 Uhr 58 Minuten von Moritzburg-Eisenberg nach Kadebeul und 10 Uhr 57 Minuten von Kadebeul nach Kadeburg in Verkehr. Besonders für den Ausflugsverkehr sind die hiesigen neuen Züge aufgenommen, welche schon im Vorjahre gute Dienste getan haben.

Die am 1. Juli d. J. in Kraft tretenden, vom Bundesrat erlassenen neuen Bestimmungen über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter bei der Bearbeitung von Zerkleinerungs- und Pulverfabriken, Abfällen oder Lumpen gelten nach einer den Behörden zugewandten Erläuterung nicht nur für Fabriken, sondern auch für Werkstätten mit Motorbetrieb. Das Verbot der Beschäftigung und des Aufenthalts jugendlicher Arbeiter ist ausgedehnt worden auf Räume, in denen Zerkleinerung durch Handarbeit einleitet oder geleitet (gefacht) werden. Zur Beseitigung von Zweifeln, zu denen die frühere Fassung Anlaß gegeben hatte, sind außerdem auch die Zerkleinerer ausdrücklich neben den Zerkleinerern aufgeführt worden. Demgemäß darf in Zukunft auch in Räumen, in denen Maschinen zum Drehen, Lockern, Zerkleinern, Einhängen, Ansetzen oder Mengen von Zerkleinerern im Betrieb sind, jugendlichen Arbeitern eine Beschäftigung nicht gewährt und der Aufenthalt nicht gestattet werden. Der Bundesratsbeschluss vom 11. Juni 1899, wonach in den Zerkleinererien die Scheidewände zwischen den Räumen, in denen jugendliche Arbeiter beschäftigt werden, und den Kardenträumen mit

Öffnungen versehen werden dürfen, soweit solche für den Transport der Zute und die Durchleitung von Transmissionswellen und Treibriemen unentbehrlich sind, ist auch für die Folge maßgebend geblieben. In den Betrieben, die unter diese neuen Bestimmungen fallen, ist außer der noch der Gewerbeordnung auszuhängenden Tafel eine zweite Tafel anzubringen, die in deutlicher Schrift den Wortlaut dieser Bestimmungen wiedergibt. Die letzteren haben für die Dauer von zehn Jahren, also bis zum 30. Juni 1913, Gültigkeit.

Eine vom Obergerichtspräsidenten gefällte wichtige Entscheidung über die Durchsicht der Wählerlisten wird in der „Berl. Volkstz.“ mitgeteilt. Hiernach darf jeder Wähler beanspruchen, daß ihm die Wählerlisten vollständig zur Einsicht offen stehen und ihm nicht nur gestattet wird, seinen eigenen Namen in den Listen zu suchen. Ein Verfahren, daß die Einsichtnahme der Liste in unzulässiger Weise eingeschränkt, hat die Ungültigkeit der Wahlen zur Folge. Natürlich bedeutet dies die Vernichtung des Steuergeheimnisses.

Lausitz. Sonntag abend nach 8 Uhr brach in dem jetzt unbewohnten früheren Zumpelchen Gute Feuer aus. Das Ausguckhaus wurde ein Raub der Flammen. Die Entstehungsurache dürfte auf Brandstiftung zurückzuführen sein.

Rönigsbrück. Ein Waldbrand war am letzten Sonntag nach 5 Uhr nachmittags am dem Wege von Rönigsbrück nach der Grünwegmühle, an der Ecke einer Schneise, entstanden und hatte sich bereits über eine Fläche von etwa 200 Quadratmeter verbreitet.

Verbisdorf bei Kadeburg. Gelegenheit der Feier der Konfirmation der jüngsten Tochter des Pöfzgers des hiesigen Rittergutes Freierrn von Spörken hatte derselbe der Kirche einen elektrischen Kronleuchter gespendet, dessen Einweihung nächsten Sonntag erfolgt. Hierbei wird auch ein Kirchenkonzert abgehalten.

Pöschwitz. Am Montag gegen 6 Uhr abends rief sich von zwei Fleischereihungen in der Willniger Straße ein Stier los, rannte auf einen vorbeifahrenden Kadsfahrer, einen Glasmachermeister aus Pirna, zu und verletzte ihn erheblich. Das Fahrrad wurde zertrümmert. Es gelang, den Stier im dritten Steinweg einzufangen. Dem Schwerverletzten wurde ein Verband angelegt, worauf er in seine Wohnung zu Pirna befördert wurde.

Lochwitz. Sein 25jähriges Jahrsjubiläum feiert der königlich sächsische Militärverein Lochwitz und Umgegend im August dieses Jahres. Radebeul. Anlässlich seines 25jährigen Bestehens wird der Radebeuler Turnverein am 9. und 10. Mai eine Gedenkfest, bei der auch die hiesigen Gesangvereine mitwirken werden, veranstalten.

Meißen. Nach langer Krankheit, die auch der Anlaß zu seinem Antritt vorigen Jahres erfolgten Rücktritts vom Amte war, starb am Dienstag abend Professor Dr. Koese, der der hiesigen Realschule 23 Jahre hindurch als Direktor vorgestanden hat. Neben seinem Schulamte hat er sich um die Erforschung der Geschichte Meißens viele Dienste erworben. Er hat nur ein Alter von 63 Jahren erreicht.

Meißen. Wegen Unterschlagung ist der Prokurist eines Verkehrsunternehmens hier, J. verhaftet worden. Die veruntreute Summe beläuft sich auf über 5000 Mark. Der ungerechte Beamte hat vor kurzem seine Frau, die lange Jahre hindurch schwer leidend war, durch den Tod verloren.

Blochwitz. In den sogenannten Bergen war am Montag vormittag aus unbekannter Ursache ein ansehnlicher Waldbrand entstanden. Derselbe konnte nur durch tatkräftiges Eingreifen der herzugeeilten Anwohner noch rechtzeitig gelöscht werden. Es wurde ca. 1 Acker Waldland vernichtet.

Riesa. Am Montag vormittag gegen 1/9 Uhr wurde in Reußen die dem Gutsbesitzer

Trapp gehörige Scheune mit den darin befindlichen Vorräten ein Raub der Flammen. Das Feuer ist durch Brandstiftung entstanden und soll das derselben verdächtige 15jährige Dienstmädchen des Kalamitosen bereits verhaftet und an das Amtsgericht Riesa eingeliefert worden sein.

Rönigsbrück. Im Auftrag des Wiener Magistrats ist Ober-Ingenieur Gustav Wärmher hier eingetroffen, um die hier im Betrieb stehende gleitlose Straßenbahn zu besichtigen und zu studieren. Dieses System soll nämlich für die Linie Zentralfriedhof nach Kaiser-Eberndorf bei Wien, die eben jetzt im Bau begriffen ist, verwendet werden.

Leipzig. In einer Wohnung der Steinstraße haben zwei Kinder eines dort wohnenden Fleischereimeisters eine auf einem Stuhle stehende Wanne mit kochend heißem Wasser umgekippt und sich dabei schrecklich verbrüht. Das eine Kind, ein zweijähriger Knabe, ist an den Folgen dieser Verbrühung bereits verstorben, das andere, ein dreijähriges Mädchen, liegt schwer krank darnieder.

Leipzig. Ein riesiges Schadenfeuer, durch welches ein vierstöckiges Fabrikgebäude vollständig vernichtet wurde, entstand am Dienstag in dem Stadtteile Südstr. In dem Grundstücke betrieben vier Firmen ihre Fabrikationsgeschäfte; neben dem immobilen Schaden ist auch derjenige, welcher aus der Vernichtung der Maschine entstand, ein ganz bedeutender.

Meerane. Zu der bereits gemeldeten, das größte Aufsehen erregenden sensationellen Verhaftungs-Affäre eines spiritistischen Mediums hier wird noch bekannt, daß der Ehemann der Verhafteten von Beruf Schmied ist und die nicht unbeträchtlichen Einnahmen der Frau bei Ausübung ihrer geradezu ungeheuerlichen und ungläublichen Funtereien ein gut Teil mit dazu beitragen, einen angenehmen Lebensunterhalt zu führen. War man bis jetzt gewohnt, derartige spiritistische Umtriebe vorzugsweise in den Großstädten zu finden, so beweist die Meeraner Affäre, daß der Geist der Anna Kothe in den breiten Volksmassen fortlebt und auch kleineren Städten die schönsten Blüten zeigt.

Die Sitzungen des „Blumenmediums“ in Meerane wurden streng geheim gehalten, und fanden, wie jetzt feststeht, in allen Stadtteilen statt, ohne daß davon Unberufene etwas gewahr wurden. In gewissen Zusammenhang mit der Medienaffäre bringt man eine seit Jahren dort bestehende geheime Religionsfeste, von vielen „Gesundbeteren“ genannt, die Gottesdienste abhält, in denen heilige Gesänge und die absonderlichsten Gebete zum Himmel fliegen. — Aus Meerane wird dem „R. Z.“ geschrieben: Was der Meeraner Weberstreif für Geld an Unterstützungen verschlungen hat, darüber giebt jetzt eine Statistik genaue Auskunft. In Meerane allein hat dieser langanhaltende Kampf 176122 M. gekostet. Wenn man nun die durch den Streif in Mitleidenschaft gezogenen Städte, wie Glauchau, Reichenbach, Neißchau, Eisterberg und noch andere kleine Städte hinzurechnet, so belaufen sich die Kosten auf rund 218000 M.

Meerane. Über den allgemeinen Aufsehen erregenden spiritistischen Schwindel kann jetzt folgendes Nähere mitgeteilt werden. Die spiritistische Gesellschaft soll seit ungefähr 10 Jahren bestehen, anfänglich 40 Personen gezählt haben, in letzter Zeit jedoch auf circa ein Dutzend Personen zusammengeschrunpft sein. Das Medium der Sekt war die Ehefrau Luise des Schmieds Frenzel, wohnhaft Böhmmerstraße 38. Diese Frau hat es nun, genau wie die Kothe, im Zustand der „Trance“, verstanden, die der Sekt angehörenden Mitglieder derart zu düpiieren, daß letztere den Offenbarungen der Frenzel Glauben schenken und zu allen von dem Medium geforderten Opfer bereit waren. Mehrere Male in der Woche haben sich die Spiritisten in der Wohnung des Frenzelschen Ehepaares zu Sitzungen eingefunden, wobei die Mitglieder

pro Woche 10 Pf. entrichten mußten. Was in solchen Sitzungen nun für Unsinn getrieben wurde, davon einige Beispiele. So hat das Medium die Anhänger dazu zu bestimmen gewünscht, daß die Seelen Verstorbener auch dadurch erlöst werden müßten, daß man größere Reisen unternähme. Man ist nach Leipzig und Dresden gefahren, wo man sich vergnügt machte und Sehenswürdigkeiten in Augenschein nahm. Die Reisen wurden in zweiter Klasse ausgeführt, wobei das Medium immer sehr gut wegkam, denn alle Auslagen mußten die übrigen Teilnehmer aufbringen. Das Medium bestimmte auch im „Trancezustand“, daß die Spiritisten von ihm bezeichnete Tanzsäle der Umgebung aufsuchen und hier Terpidore huldigen müßten. Dabei schrieb das Medium sogar vor, wieviel Touren (!!) getanzt werden dürften — und dies alles, um Verstorbene von ihren Sünden zu erlösen. (!!) Alle die Extravaganzen des Mediums und deren Gesellschaft haben selbstverständlich viel Geld verschlungen, sodas Spiritisten sogar von ihrem Eigentume verkaufen mußten, um die Mittel aufzubringen. Ferner brachte es das Medium so weit, dem Schwager ihres Gatten derart den Kopf zu verdrehen, daß er seine Schmiede an den Ehemann des Mediums verkaufte. In ungefähr drei Fällen, in denen es sich ausschließlich um Geld handelt, hat das Medium sich drei Kapitale in Höhe von circa 8000 M. gegen Zinsen geliehen. Die letzteren sind auch das erste halbe Jahr bezahlt worden, aber dann fiel der Geist des Mediums einen weisen Spruch. In einer Seance offenbarte das Medium, daß man derartige irdische Güter (also die Zinsen) nicht annehmen dürfe. Das Geld müßte ohne Zinsen geliehen werden. Diesen Hofuspokus haben die Betreffenden auch geglaubt und die ganzen Jahre her keine Zinsen mehr beansprucht. Der Prozeß, der gegen das Medium angestrengt worden wird, dürfte noch mehrere derartige interessante Enthüllungen bringen.

Schedewitz bei Jwizkau. Eine aufregende Szene ereignete sich im hiesigen Gemeindevorstand. Der etwa 45jährige Handarbeiter Heinrich Friedemann Hädel, ein arbeitscheues, dem Trunke ergebenes Individuum, hatte sich daselbst eingefunden, um eine Unterstützung zu erbitten. Dem Hädel, einem starken, kräftigen Manne, wurde bedeutet, daß er auf eine solche nicht zu rechnen habe, daß aber für ihn Arbeit vorhanden sei und daß er sofort beim Wasserleitungsbau beschäftigt werden könne. Da Hädel sich bei diesem Bescheid, der ihm in Abwesenheit des Gemeindevorstandes vom Ortsassessor erteilt wurde, nicht beruhigte, sondern durchaus den Herrn Vorstand persönlich zu sprechen wünschte, wurde ihm gesagt, er möge auf die Ankunft desselben warten. Hädel wollte jedoch nicht warten, er begab sich auf den Platz des Grundstücks und feuerte dort einen Schuß aus einem Revolver gegen eine Wand ab. Als die Beamten des Amtes, sowie der diensthabende Schutzmann Gebler herbeieilten, gab Hädel einen zweiten Schuß nach diesen ab, glücklicherweise ohne jemand zu treffen. Er kam zur Haft.

Eisterberg. Der frühere Löbauer Gemeindevorstand Deklar Weigert in Dresden hat die auf ihn gefallene Wahl zum Bürgermeister unserer Stadt abgelehnt.

Kuffig. Am Dienstag abend ist die in Kuffig, Türmiger Straße, gelegene Lackfabrik der Firma Karl Dürschmidt niedergebrannt. Die Entstehungsurache des Feuers ist unbekannt. Den Schaden, den Herr Dürschmidt erleidet, beziffert er mit etwa 120000 Kronen; er ist bei den österreichischen Industriellenverband versichert und zwar auf den Betrag von 177000 Kronen, wobei aber das Wohngebäude nicht inbegriffen ist. Eine Betriebsförderung tritt nicht ein.

Kuffig. Am Dienstag abend ist die in Kuffig, Türmiger Straße, gelegene Lackfabrik der Firma Karl Dürschmidt niedergebrannt. Die Entstehungsurache des Feuers ist unbekannt. Den Schaden, den Herr Dürschmidt erleidet, beziffert er mit etwa 120000 Kronen; er ist bei den österreichischen Industriellenverband versichert und zwar auf den Betrag von 177000 Kronen, wobei aber das Wohngebäude nicht inbegriffen ist. Eine Betriebsförderung tritt nicht ein.

neben
digen,
str.
O
der
offe,
ürzen,
n,
macher,
d,
en
dorf.
Mädchen
rudige
ht, daß
wieder
echt
Nympha
lung z.
umsonst!
Kapitel.
Benimmt
schädelich
70 Fig.
da.
Nubig
r, neuer,
154 bis
schädelich
bis 176.
1000 kg
4—138
eugischer
rste, pro
D, schre
che und
5—140,
er, alter
wischer,
g netto!
abförnig.
Buch
ändlicher
1000 kg
180 bis
aat, pro
5—255,
Lopiana,
öhl, pro
Haps
runde
17,00,
to ohne
—12,40,
e Sod,
Kroggen
—10,20.
Artikel
hen sich
anderen
r Malh
000 kg
50 Rilo)
0. Sei
25—28,